

# Die Läufe perlen mühelos

## Ulrich Singer gab Gitarrenkonzert in der Spitalkirche

Mühelos perlende Läufe, herrliche Tonrepetitionen, perfekte Mehrstimmigkeit, schillernde dynamische Elemente, raffinierte Interpretationen und lautmalerische Gitarrenklänge: Ulrich Singers Konzert präsentierte Gitarrenmusik aus drei Jahrhunderten und faszinierte das Publikum in der Spitalkirche, das zum Abschluss berührt in den Reiserinnerungen an „Alhambra“ des legendären Gitarrenkomponisten Francisco Tárrega landete.

Der Auftakt brachte die englische Renaissance mit ihrer vielfältigen Lautenliteratur nahe: Die Schönheit von John Dowlands Kompositionskunst ließ der Gitarrist bei „Melancholy Galliard“ mit tiefgründig-schwermütigen Färbungen und der lebensfrohen Allemande wunderbar erstrahlen. Weiter ging der Weg ins Barock: Bachs „Lautensuite Nr. 1 e-Moll BWV 996“ erklang. Paul McCartney und Georg Harrison spielten die Suite häufig vor Konzerten und den Bourrée-Satz verarbeitete McCartney im Song „Blackbird“. Nach der Einleitung erfolgt in der Suite mit dem etwa einminütigen Presto ein erster polyfoner Höhepunkt. Im Ablauf von Allemande, Courante und Sarabande nimmt das Tempo ab und im Bourrée-Tanz wieder zu. Mit der abschließenden Gigue zeigte Singer ein Musterbeispiel, wie sich die polyfone Kompositionskunst Bachs mit heterogenen Spannungselementen auch auf die Gitarre erstreckt.

In die Klassik

führte der Komponist Mateo Albéniz. Dessen Werk ist kaum erhalten. Mit seiner Sonate in E-Dur ließ Singer Mozarts raffinierten Charme und Haydns Pointen erblühen, die Albéniz verinnerlicht hat. Mauro Giuliani's Musik präsentiert das Gitarrenspiel in der Klassik. Mit Giuliani's Variationen über ein Thema von Händel zeigte Singer überzeugend, dass der Komponist die Gitarre als Kunstinstrument stärken möchte, vergleichbar mit dem Klavier: Die Reihungen der Variationen wirken nie mechanisch, ziellos oder beliebig. Mit mühelos perlenden Läufen oder Tonrepetitionen begeisterte Singer.

Mitten nach Brasilien führte Heitor Villa-Lobos Konzertsuite Nr. 8 cis-Moll und sein faszinierendes Prélude Nr. 5 D-Dur, mit dem Ulrich Singer die Eindrücke des Komponisten über das vielschichtige soziale Leben in Rio de Janeiro sensibel lebendig werden ließ. Mit Enrique Granados „Valses Poéticos“ ließ Singer die Poesie des Walzers zwischen dem Klavier-

walzer Chopins und der Wiener Klassik erstrahlen. Den lebensfrohen Charme der Salonmusik verströmte der Gitarrist mit der „Serenata Espanola“ von Joaquin Malats und zum Abschluss brachte der Gitarrist das ergriffene Publikum mit den Erinnerungen an Alhambra des Gitarrenpioniers Francisco Tárrega mit dessen Tremolo-Etüde „Recuerdos de la Alhambra“ zum Träumen. Langer Applaus würdigte das vielschichtige Konzert. Volker Gerhard



LAUTMALERISCH: Ulrich Singer beeindruckt an der Gitarre. Foto: Gerhard